

# Totentafel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **52 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ziehen ausserdem noch durch Haus-sammlungen, bei denen die Sammel-listen von allen Nachbarn eingesehen werden können, einen «Diakoniegros-chen» ein. Das geht auf die Zeit kurz nach der Währungsreform zurück und wurde als Aktion «auf die Dauer der gegenwärtigen Notzeit» gestartet. Aber heute nach einundzwanzig Jah-ren läuft diese Aktion der Notzeit im-mer noch, obwohl die Kirchen jetzt im Geld schwimmen. Selbst dem Rats-vorsitzenden der evangelischen Kir-che Deutschlands, dem Bischof Her-mann Dietzfelbinger, ist diese Situa-tion peinlich, und er macht sich über den Reichtum der Kirche Sorgen, weil er deutlich sieht, dass dadurch die Glaubwürdigkeit der kirchlichen Ver-kündung untergraben wird. Aber die grosse Mehrheit des Klerus folgt ihm darin nicht und ist für die Fortdauer des üppigen Geldsegens. Krämer stellt auch fest, dass erhebliche Mit-tel aus der Kirchensteuer zweckfremd ausgegeben, d. h. für politische Ein-flussnahme eingesetzt werden. Würde die Kirche nicht mehr vom Staat un-terstützt, von dem sie damit unweiger-lich abhängig geworden ist, und müs-sie sie auf eigenen Füßen stehen, so hätte sie mit einem massiven Einnah-menrückgang zu rechnen. Im Land Baden-Württemberg wird jetzt eine Gesetzesvorlage diskutiert, die hin-sichtlich der Kirchensteuern eine vernünftige, zeitgemässere und gerech-tere Regelung bringen und die allzu üppigen Einnahmen der Kirchen etwas beschneiden soll. In Bonn lässt sich das aber bei den bestehenden Macht-verhältnissen nicht durchsetzen, die CDU/CSU sieht ja in der Kirche ihre beste Wahlhelferin, und die SPD hütet sich, den Kirchen wehe zu tun, um ihre eigenen Wahlchancen nicht zu gefährden. wg.

## Totentafel

Ein neuer, schwerer Verlust hat unsere Berner Ortsgruppe betroffen. Am letzten Maientag ist

### Dr. Paul Haller

in seine Ursprungsheimat zurückgekehrt. Wir sind um einen Mann von ausserge-wöhnlichem Format ärmer.

Paul Haller wurde am 25. Dezember 1890 in Biel geboren. Er verlebte eine schöne Jugendzeit, besuchte die Schulen von Delsberg und Basel und studierte später an den Universitäten von Basel, Genf und Bern erst sechs Semester lang Medizin, dann Chemie. Einige schwere Operati-onen schon in der Studienzeit erschütter-ten seine Gesundheit, so dass an den Arztberuf nicht mehr zu denken war. So erwarb er sich in der Folge an der Uni-versität Bern den Titel eines Doktors der Chemie, eines Wissenszweiges, der ihn ebenfalls anzog.

Im Jahre 1926 trat er in den Dienst der Eidgenössischen Alkoholverwaltung, wo er alle Stufenleitern des Aufstiegs bis zum Ersten Sektionschef der chemisch-technischen Abteilung durchlief. Als sol-cher entwickelte und verwirklichte er neue Ideen, die den Dienstgast dieses wichtigen Bundeszweiges positiv beein-flussten. Auch gab er verschiedene, in Fachkreisen sehr geschätzte Publikati-onen heraus. Seine Mitarbeiter und Unter-gebenen schätzten ihn sowohl als ver-ständnisvollen Chef wie als Mensch, des-sen vornehmes, verfeinertes Wesen in-nerer Würde ausstrahlte.

In der Freizeit widmete er sich seiner Liebhaberei, der Gesteinsforschung und geologischen Studien überhaupt, die er unermüdet betrieb, weil sie seinen For-scherdrang befriedigten. Er hegte auch den zeitgemässen Wunschtraum, einmal Gesteinsproben vom Mond untersuchen zu können, und wer weiss, wie nahe er der Erfüllung schon war.

Dr. Paul Haller war eine schweigsame, verinnerlichte Natur; er lebte ganz sei-nen Forschungen, ein nachdenklich ge-stimmter Mensch, der seine Gedanken und Erkenntnisse nicht auf den Markt trug. Er hatte aber auch Sinn für feinen und gütigen Humor, der vom Leben nicht mehr erwartet als es bieten kann. Frei-denker ist er aus eigenem Antrieb und aus eigenen Erkenntnissen schon im Jünglingsalter geworden.

Sein Gesundheitszustand machte ihm namentlich in den letzten paar Jahren das Leben schwer. Es ist fast unvorstell-bar, was er alles zu ertragen hatte, vom Herzinfarkt über fünf Lungenentzündun-gen bis zur zweimaligen Beinamputation; er ging einen Leidensweg sonderglei-chen, geduldig, gefasst, gross in schwei-gendem Erdulden, im Leben und Sterben, das leider ebenfalls qualvoll verlief.

Eine hochgesinnte Gattin von gleicher Wesensart stand ihm in Freud und Leid und Leiden bei, pflegte ihn aufopfernd bis fast zum eigenen Zusammenbruch und stand ihm an Seelengrösse in keiner

Weise nach. Dankbar gedachte sie der vielen gemeinsam gelebten leuchtenden Tage, von denen ein orientalischer Phi-losoph schrieb:

«Nicht weinen, weil sie vergangen,  
Sondern lächeln, dass sie gewesen.»

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Bestattung in aller Stille im engsten Freundeskreis statt. Er hatte seine Gat-tin nicht dem Spiessrutenlaufen durch Gaffen und Neugier aussetzen wollen.

In der Ortsgruppe Bern wird das Anden-ken an Dr. Paul Haller lebendig bleiben. Wir drücken seiner Gattin in stillem Mit-gefühl die Hand. J. S.

## Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle: Hofrat Fritz Kernmeier, A 1150 Wien XV, Kanne-gasse 6/11/18, Telefon 92 50 305.

Sprechstunden daselbst jeden Freitag 17 bis 18 Uhr. Bundesvorstand: Sitzung vor den Vorträgen ab 16.45 Uhr.

Sprechstunden dortselbst 18.15 Uhr.

**Vorträge:** Gewerkschaftshaus Gastgewer-be, A 1040 Wien IV, Treitlstrasse 3, um 18.45 Uhr.

**Nächste Vorträge:** 17. September, 8. Ok-tober, 12. November, 10. Dezember 1969. Als Vortragende konnten gewonnen wer-den: Dr. Christian Binder, Redakteur Karl Franta, Archivar Gustav Keyl, Dr. Peter Stiegnitz.

Das **Bodenseetreffen** freidenkerischer, freigeistiger, freireligiöser Vereine der Schweiz, der Bundesrepublik Deutsch-land und Oesterreichs findet am 5. und 6. September 1970 in Salzburg statt.

Federführend bis 30. Juni 1970 Gsfrd. Kernmeier, vom 1. Juli bis 4. September 1970 Gsfrd. Othmar Hösel, Kaiserschüt-zenstrasse 10/V. A 5020 Salzburg.

## Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

**Ehrenpräsident:** Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

**Präsident:** Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 62.

**Geschäfts- und Literaturstelle:** Fritz Moser, Lang-grütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

**Verantwortliche Schriftleitung:** Redaktionskommis-sion der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

**Redaktionsschluss:** am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Bei-trags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

**Abonnementspreise:** Schweiz / Deutschland: jährlich Fr. / DM 5.—; halbjährlich Fr. / DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zu-züglich Porto. Einzelnummer Fr. / DM —.50.

**Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen** sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

**Verlag:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

**Druck und Spedition:** Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

St. Schweiz.  
Landesbibliothek  
3000 Bern